



Ediziun / Ausgabe 01-2026

EDITORIAL



Selbstbestimmt und eingebunden

So lautet das Motto des diesjährigen Tages der Kranken. Ein Leitgedanke, der auch für unsere Casa s. Martin von zentraler Bedeutung ist – und deshalb das Motto dieser Ausgabe unserer Gasettina bildet.

«Selbstbestimmt und eingebunden» beschreibt, was unsere tägliche Arbeit prägt: Wir begegnen Menschen mit Respekt und Würde. Wir unterstützen sie darin, ihr Leben – auch im Pflegeheim – so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten. Gleichzeitig bleiben sie Teil einer Gemeinschaft, eingebunden in Beziehungen, vertraute Strukturen und ihre Heimat.

Seit dem 1. Januar 2026 dürfen wir mit Claudia Venzin, Pflegefachperson FH, eine erfahrene Spezialistin in Palliative Care in unserem Haus wissen. Palliative Care ist ein zentrales Thema in der Langzeitpflege. Es geht darum, Lebensqualität vom Eintritt ins Pflegeheim an, bewusst zu ermöglichen und zu erhalten – nicht erst in den letzten Tagen des Lebens.

Wir freuen uns, dass Claudia in einem Interview Einblicke in ihr Wirken und ihre Schwerpunkte gibt. In diesem Zusammenhang laden wir im Mai herzlich zu einem öffentlichen Anlass in die Casa s. Martin ein – alle Interessierten sind willkommen.

«Palliative Pflege und Betreuung in der Casa s. Martin» (Was ist Palliative Care?)

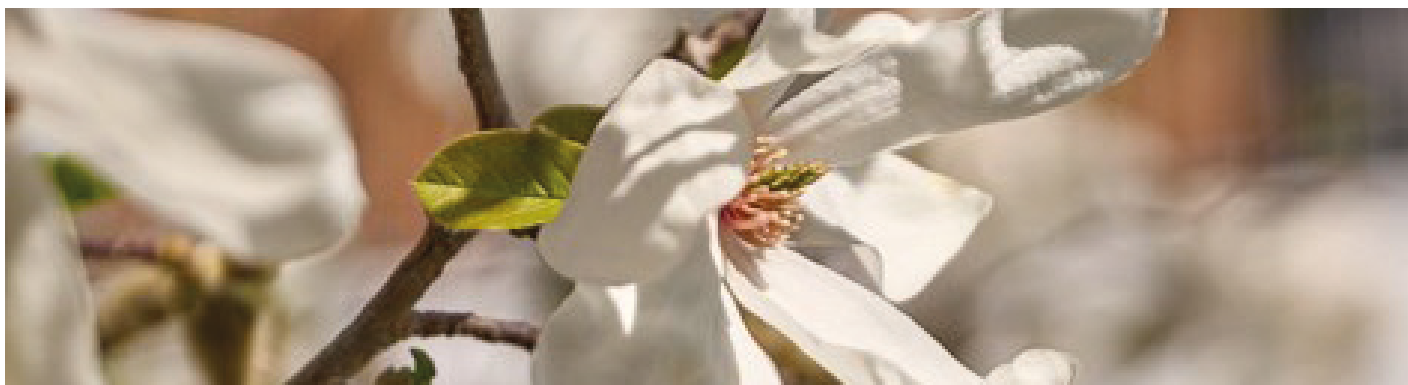
Warum engagieren wir uns mit solcher Überzeugung für die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner aus Trun und der Umgebung? Weil es unsere Menschen sind. Viele kennen sich seit Jahrzehnten, haben gemeinsam gearbeitet, gelebt und Geschichte geschrieben. Diese gewachsene Verbundenheit verpflichtet uns.

Unser Einsatz für Lebensqualität ist Ausdruck von Menschlichkeit und Teil unserer klaren strategischen Ausrichtung. Mit dem gezielten Ausbau der Palliative Care schärfen wir unser fachliches Profil und stärken die Qualität unserer Betreuung. Mit dem Wiedereinstieg als Ausbildungsbetrieb investieren wir konsequent in die nächste Generation von Fachpersonen – und damit in die Zukunft der Pflege in der Surselva.

Als Teil der Reit da Sanadad Surselva Surselva werden wir zudem einen aktiven Beitrag zu einer koordinierten und zukunftsfähigen Versorgung in der Region leisten.

Selbstbestimmung und Einbindung sind für uns handlungsleitendes Prinzip. Sie verbinden unsere Werte mit unserer Weiterentwicklung und sichern eine nachhaltige, professionelle Gesundheitsversorgung vor Ort.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.
Anna Jäger, Heimleitung im März 2026



INTERVIEW

Pflege mit Herz, Verstand und allen Sinnen

Im Gespräch mit Claudia, Leiterin Pflegeentwicklung

Seit Januar verantwortet Claudia den neu geschaffenen Bereich Pflegeentwicklung in der Casa s. Martin. Mit viel Fachwissen, Begeisterung für Palliative Care und grosser Verbundenheit zur Region bringt sie neue Impulse in unser Haus.

Claudia, seit Januar verantwortest du den neuen Bereich Pflegeentwicklung. Was hat dich motiviert, diese Aufgabe zu übernehmen?

Die Casa s. Martin ist ein kleines Haus in der Region mit einer wichtigen Rolle für die Surselva. Nach einer herausfordernden Phase steht das Haus heute wieder gut da und befindet sich im Aufbruch. Besonders der Bereich Palliative Care soll weiterentwickelt und gestärkt werden – ein Thema, das mir fachlich wie persönlich sehr am Herzen liegt. Palliative Ansätze gewinnen in der Langzeitpflege zunehmend an Bedeutung und verdienen eine bewusste, professionelle Verankerung im Alltag.

In den vergangenen Jahren war ich beruflich in St. Gallen und Chur tätig. Schön, jetzt wieder in der Surselva arbeiten zu dürfen und mein Wissens- und Erfahrungsschatz sinnvoll einbringen zu können.

Die Pflege in einer Langzeitinstitution ist komplex und vielseitig. Diese Situationen professionell zu reflektieren und weiterzuentwickeln, ist eine anspruchsvolle und sehr sinnstiftende Aufgabe.

Viele können sich unter Pflegeentwicklung wenig vorstellen. Was genau beinhaltet deine Aufgabe?

Pflegeentwicklung bedeutet, Mitarbeitende und Teams zu befähigen, qualitativ hochwertige Pflege umzusetzen.

Das geschieht durch Anleiten, Schulen und Unterstützen im Alltag – besonders in komplexen Situationen. Gute Pflege braucht alle Sinne. Bewohnerinnen und Bewohner senden oft feine Signale. Diese wahrzunehmen und richtig einzuordnen, ist zentral.

Unsere Mitarbeitenden bringen viel Herz mit. Meine Aufgabe ist es, den fachlichen Blick zu schärfen und Zusammenhänge verständlich zu machen. Kurz gesagt: Ich unterstütze das Team dabei, die Komplexität der Pflege zu verstehen, damit unsere Bewohnerinnen und Bewohner professionell, schmerzarm und mit hoher Lebensqualität begleitet werden.

Du bist ausgebildete spezialisierte Palliative Care CAS. Welche Bedeutung hat dieses Fachgebiet in unserem Heim?

Palliative Care hat bei uns eine sehr hohe Bedeutung. Wenn nicht hier – wo dann?

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind oft hochbetagt, multimorbid und in komplexen gesundheitlichen Situationen. Für uns bedeutet Palliative Care, ihnen bis zuletzt die bestmögliche Lebensqualität zu ermöglichen.

Dabei geht es nicht nur um die letzten Lebenstage. Palliative Care beginnt viel früher. Sie umfasst individuelle Gespräche, sorgfältige Symptombehandlung und eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit. Jeder Mensch hat das Recht auf eine Pflege nach diesen Grundsätzen – achtsam, würdevoll und ganzheitlich.

Was ist dein persönlicher Anspruch an eine Pflege, welche einer individuellen Lebensqualität entspricht?

Mein Anspruch ist es, zuhören und den Zwischentönen aufmerksam zu begegnen und echtes Interesse am Menschen zu zeigen.

Ebenso wichtig ist eine vorausschauende Pflege. Wer Veränderungen früh erkennt, kann Komplikationen vermeiden und Spitaleintritte verhindern. Gute Pflege bedeutet für mich: aufmerksam wahrnehmen, ganzheitlich denken und verantwortungsvoll handeln.

Wir sind kein Heim in einer grossen Stadt, sondern in einer ländlichen Region. Welche Chancen siehst du darin?

Ich sehe darin grosse Chancen.

Hier sind die Wege kurz – fachlich wie menschlich. Die Menschen kennen sich und ihre Geschichten. Vertraute Gesichter verleihen ein Gefühl von Heimat und Sicherheit.

Mich beeindruckt die Menschen von hier sehr – ihre Lebensgeschichten, ihre Haltung und ihr Stolz, Sursilvanerin oder Sursilvaner zu sein. Diese Verwurzelung ist eine grosse Bereicherung für unser Heim.

Der Fachkräftemangel ist überall ein Thema. Wie kann Pflegeentwicklung hier unterstützen?

Pflegeentwicklung gibt der Pflege bewusst einen höheren Stellenwert. Wenn wir beispielsweise palliative Ansätze stärker verankern, setzen wir inhaltliche Schwerpunkte, die zeigen: Pflege ist mehr als Routine – sie ist anspruchsvoll, spannend und sinnstiftend. Sie verlangt Fachwissen, Reflexion und Menschlichkeit. Eine wertschätzende Pflegekultur ist dabei zentral. Wer sich fachlich entwickeln kann, ernst genommen wird und die Bedeutung seiner Arbeit spürt, bleibt motiviert.

Gleichzeitig stärken wir unsere Rolle als Ausbildungsstandort: Wenn Lernende erleben, dass Pflege abwechslungsreich, professionell begleitet und inhaltlich interessant ist, bleiben sie dem Beruf eher treu.

Pflegeentwicklung bedeutet für mich auch Nachwuchsförderung: Wenn Pflege als das sichtbar wird, was sie ist, anspruchsvoll, sinnstiftend und wertvoll, dann kommen engagierte Fachpersonen. Und sie bleiben.

Welche ersten Entwicklungen konntest du bereits anstossen?

Schon in den ersten Wochen konnten wir konkrete Schritte umsetzen: regelmässige Fallbesprechungen, eine bewusstere Auseinandersetzung mit Patientenverfügungen und gezielte interne Schulungen.

Auch im Bereich Kinästhetik wurden klare Absprachen getroffen. Viele kleine Anpassungen im Alltag machen einen spürbaren Unterschied in Qualität und Professionalität. Zudem arbeiten wir bereits am Schulungsplan 2026/27, um die fachliche Weiterentwicklung langfristig und strukturiert zu sichern.

Wo möchtest du die Pflegeentwicklung in zwei bis drei Jahren sehen?

Ich wünsche mir, dass Methoden wie Aromapflege, Kinästhetik und strukturierte Rundtischgespräche fest institutionalisiert sind. Mehrere Mitarbeitende sollen eine Weiterbildung in Palliative Care absolvieren. Refresher und Weiterbildungen sollen selbstverständlich und regelmässig stattfinden.

Langfristig denken wir auch an Hospizplätze und verfolgen eine klare Vision: das Erlangen des Labels «Palliative Care in der Langzeitpflege». Dieses Label steht für Qualität, Haltung und Professionalität – dafür soll die Casa s. Martin stehen.

Dein Schlusswort?

Nach wenigen Wochen fühle ich mich in der Casa s. Martin bereits sehr wohl und als Teil eines engagierten Teams.

Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen.



Claudia Venzin
formaziun da tgira



ZUKUNFT GESTALTEN

Casa s. Martin ist wieder Ausbildungsbetrieb

Wir freuen uns sehr!

Die Casa s. Martin in Trun ist wieder Ausbildungsbetrieb. Ab sofort begleiten wir wieder Lernende und Studierende auf ihrem Weg in einen verantwortungsvollen und sinnstiftenden Beruf. Damit investieren wir bewusst in die Zukunft der Pflege – hier in der Surselva.

Mit Yvonne Bundi, diplomierte Pflegefachperson HF aus Ilanz, konnten wir eine erfahrene und engagierte Ausbildungsverantwortliche gewinnen. Sie steht für fachliche Qualität, pädagogische Kompetenz und eine klare Haltung in der Nachwuchsförderung.

Unterstützt wird sie von unseren Berufsbildnerinnen Jana Steger, Fachangestellte Gesundheit (FaGe EFZ) mit Fachweiterbildung Psychiatrie, sowie Samira Pfister-Hartmann, ebenfalls Fachangestellte Gesundheit (FaGe EFZ). Beide sind in der Gemeinde Trun zu Hause. Diese starke lokale Verankerung ist für uns ein grosser Wert – sie verbindet Professionalität mit echter Nähe zur Region.

Unsere Ausbildungsangebote

Wir bieten Ausbildungsplätze in folgenden Bereichen an:

- Pflegefachperson HF (Vollzeitstudium)
- Fachperson Gesundheit (FaGe EFZ)
- Qualifikationsverfahren FaGe
- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (EBA)

Mit diesem Angebot schaffen wir Perspektiven – für junge Menschen, für Wiedereinsteigende und für unsere Region.

«Zukunft entsteht nicht von selbst – wir müssen sie aktiv gestalten. Mit der Ausbildung von Fachkräften investieren wir direkt in die Pflegeversorgung von morgen und stärken gleichzeitig unsere Region», sagt Heimleiterin Anna Jäger.

Als in Trun verwurzelte Institution übernehmen wir Verantwortung für die Surselva. Die gezielte Ausbildung von Fachkräften ist ein strategischer Schritt zur langfristigen Sicherung der Gesundheitsversorgung vor Ort. Gleichzeitig stärken wir unsere Attraktivität als Arbeitgeberin und leisten einen konkreten Beitrag zur Fachkräftesicherung.

Mit dem Wiedereinstieg in die Ausbildung zeigen wir: Wir gestalten Zukunft aktiv – gemeinsam, verantwortungsvoll und mit Blick auf die nächste Generation.

**WILLST DU
«REINSCHNUPPERN»?
081 929 32 10**



Zukunft? Gestalten wir.

Warum Ausbildung bei uns besonders ist:

- **Lernen mit allen Sinnen:** Pflege bedeutet beobachten, zuhören, wahrnehmen und verstehen. Unsere Lernenden werden darin gezielt angeleitet.
- **Fachliche Begleitung mit Perspektive:** Pflegeentwicklung und palliative Ansätze sind fest in unserer Kultur verankert.
- **Regionale Verwurzelung:** Viele unserer Fachpersonen stammen aus der Surselva – das schafft Identifikation und Nähe.
- **Kleine Strukturen, grosse Wirkung:** Kurze Wege ermöglichen individuelle Begleitung und echte Lernchancen.
- **Sinnstiftende Arbeit:** Wer bei uns lernt, erlebt Pflege als anspruchsvoll, wertvoll und menschlich nah.

Wir bilden aus und wir gestalten Zukunft.



**SAVE
THE
DATE**

ÖFFENTLICHER ANLASS

Palliative Pflege und Betreuung in der Casa s. Martin (Was ist Palliative Care?)

12. Mai 2026

19.00 Uhr

Referentin: Claudia Venzin

Casa s. Martin
Via Sogn Martin 17, 7166 Trun

casa_s_martin







Welche Insel ist nicht von Wasser umgeben?

«Verkehrinsel»

Ein Schlüssel ist's zu jedem Herz. Oft erscheint's
bei einem Scherz. Niemals sollst du es verlieren.
Dein Gesicht soll es verzieren.

«Das Lächeln»

Wie macht ein Steinbock, der ins Heu fällt?

«Flums»

Es rüttelt sich und schüttelt sich und macht ein
Häufchen unter sich?

«Das Sieb»

	9	4				6		
	5	3	9	8	6		4	1
	8	2		1	3	9	7	5
			1	6		3		7
9					2			
	3						1	2
5	6			4	1			
	1					7		
3			2	9			5	

BUNA LUNA



Finde die 10 Unterschiede:



Geht ein Cowboy
zum Friseur.
Kommt er raus,
ist sein Pony weg.

Patient: Ich bin so
nervös. Das ist mei-
ne erste Operation.
Doktor: Keine Sor-
ge, meine auch.